

Wirkungsbericht 2024/25

komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft

komm
auf **Tour**
meine Stärken
meine Zukunft





BÜRO FÜR KOMMUNIKATION

Abstract

komm auf Tour ist mit ca. 60.000 teilnehmenden Schüler:innen pro Jahr aus aktuell 8 Bundesländern eines der größten präventiv ausgerichteten Bildungsprogramme an der Schnittstelle von Berufsorientierung, Persönlichkeitsentwicklung, Prävention und Lebensplanung. Seit 2006 unterstützt das Projekt Schüler:innen ab Klasse 7, Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte und Kommunen dabei, Übergänge erfolgreich zu gestalten und Chancen- sowie Bildungsgerechtigkeit nachhaltig zu fördern. Es handelt sich um eine Projektentwicklung des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit (BIÖG), dessen Umsetzung von Beginn an durch Co-Finanzierung der Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit unterstützt wurde. Das Projekt wurde 2014 durch das sozialwissenschaftlichen Frauenforschungsinstitut (SoFFI F.) evaluiert.

Im Projektrahmen werden personalkommunikative Veranstaltungen umgesetzt, in denen sich die Schüler:innen stärken-, handlungs- und kompetenzorientiert mit der eigenen Zukunft auseinandersetzen. Hierfür schafft das Projekt praxisnahe Erfahrungsräume mit starkem Lebensweltbezug.

Die systematische Überprüfung von Wirkung ist ein zentraler Bestandteil erfolgreicher und nachhaltiger Bildungsprojekte. Der vorliegende Wirkungsbericht untersucht, welchen Beitrag der größte Strang des Projektrahmens - der Erlebnisparkours *komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft* - zur Bewältigung bestehender Herausforderungen der Beruflichen Orientierung von Schüler:innen der 7. und 8. Klassen leistet. Anhand einer Analyse der Ausgangslage und der Ableitung zentraler Wirkungsziele wurden ausgewählte Outcomes mithilfe von Datenerhebungen überprüft.

Die Ergebnisse sprechen dafür, dass *komm auf Tour* wirkt. Die vier zentralen Ziele auf Outcome-Ebene konnten durch Daten gestützt werden: 81,3% von 2561 befragten Schüler:innen geben an, ihre sogenannte Top-Stärke entdeckt zu haben. Die Mehrheit der Schüler:innen bestätigt zudem, dass der Projektbesuch ihnen geholfen hat, ihre individuellen Stärken zu erkennen und diese auf mögliche Berufsfelder zu beziehen. Darüber hinaus zeichnet sich ab, dass das Entdecken der Top-Stärke Orientierung bei der Suche nach einem passenden Praktikum bietet. Begleitende Lehrkräfte berichten, dass das Projekt das Selbstvertrauen der Schüler:innen stärkt und ihnen Mut für ihren weiteren Weg vermittelt.

Abschließend reflektiert der Bericht diese und weitere Befunde entlang der Wirkungslogik, skizziert Entwicklungsperspektiven für das Projekt und diskutiert zugleich Grenzen sowie offene Aspekte einer vertieften Wirkungsevaluation.

**komm
auf  Tour**
meine Stärken
meine Zukunft

Weitere Informationen unter
komm-auf-tour.de

Ergebnisse auf einen Blick



Die Befragung von Schüler:innen belegt zentrale Wirkungen auf Outcome-Ebene:

- **71,94%** geben an, dass *komm auf Tour* ihnen dabei geholfen hat, ihre Stärken zu entdecken (n = 424).
- **81,30%** der befragten Schüler:innen (n = 2561) haben ihre Top-Stärke entdeckt.
- **60,09%** der Schüler:innen (n = 417) können durch die Teilnahme an *komm auf Tour* die entdeckten Stärken mit Berufsfeldern in Verbindung bringen.
- **74,41%** der befragten Schüler:innen (n = 2612) können erste Orientierungspunkte für ein Praktikum entwickeln.

Die Befragung von begleitenden Lehrkräften und Erziehungsberechtigten stützt die Wirkung auf Outcome-Ebene:

- **97,86%** der in einer Online-Umfrage befragten Lehrkräften (n = 140) bewerten das Projekt und seine Botschaften als gelungenen Start in die Berufliche Orientierung und Lebensplanung ihrer Schüler:innen.



Gespräche mit Lehrkräften, Erziehungsberechtigten und Kooperationspartner:innen deuten auf das Potenzial des Projekts hin, die Lebenslage der Zielgruppe sowie Probleme auf gesellschaftlicher Ebene positiv zu beeinflussen.

Indem *komm auf Tour*...

- ... einen idealen Einstieg zur Beruflichen Orientierung darstellt.
- ... die Angst zum Thema Zukunft und Beruf nimmt.
- ... dazu beiträgt, dass die Schüler:innen das Gefühl bekommen „Ich kann etwas“ und in ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden.
- ... einen Beitrag dazu leistet, dass Jugendliche einen (beruflichen) Weg einschlagen, der zu ihnen passt.
- ... als Gesprächsöffner im Bereich geschlechtersensibler Beruflicher Orientierung und Lebensplanung wirken kann.
- ... einen positiven Einfluss auf das Problem der Ausbildungsabbrüche haben kann.

Genauere Informationen zu Erhebungsmethoden, Stichproben und Ergebnissen sowie deren Einordnung finden sich in Kapitel 5 bis 7.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
Ergebnisse auf einen Blick	5
WER WIR SIND 1. Über SINUS	7
WAS UNS BEWEGT 2. Die gesellschaftliche Ausgangslage	8
WAS WIR MACHEN 3. Projektbeschreibung <i>komm auf Tour</i>	11
WAS WIR ERREICHEN WOLLEN 4. Wirkungslogik und Wirkungsziele	16
WIE WIR WIRKUNG MESSEN 5. Methoden und Instrumente	19
WAS WIR BEWIRKEN 6. Zentrale Ergebnisse	21
WAS WIR NOCH BEWIRKEN WOLLEN 7. Erste Hinweise auf erweiterte Wirkung	28
WAS WIR MITNEHMEN 8. Fazit und Ausblick	32
Literaturverzeichnis	34

WER WIR SIND

1. Über SINUS

Wir, **Sinus – Büro für Kommunikation GmbH**, sind spezialisiert auf dialogische Kommunikation in Veranstaltungsform. Seit über 25 Jahren machen wir uns mit unseren personalkommunikativen Angeboten stark für die persönliche Entwicklung der Zielgruppen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien. **Unser Engagement wirkt auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene in den gesellschaftlich relevanten Themenfeldern Prävention, Bildung, Gesundheit und Soziales.** Unsere Projekte fokussieren sich auf Erlebnis- und Handlungsorientierung in der Lebenswelt unserer Zielgruppen und stärken so deren Kommunikations-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit.

Das SINUS-Team besteht aus rund 50 festen und über 250 freiberuflich tätigen Personen mit vielfältigen Hintergründen: von Agenturen und Medien über den pädagogischen, sozialen und therapeutischen Bereich bis hin zu Projektmanagement in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Was wir alle gemeinsam haben, ist der Wunsch, mit unserer Arbeit die **Chancen von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern und ihr selbstbestimmtes Handeln zu fördern**, damit sie ein glückliches und gesundes Leben führen können und ihren Teil zur Gesellschaft beitragen.

komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft wurde im Jahr 2006 vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit und SINUS entwickelt. Wir halten die alleinigen Nutzungsrechte zur bundesweiten Umsetzung und entwickeln das Projekt stetig weiter.

komm auf Tour ist eines unserer zentralen und etablierten Projekte und bildet sowohl inhaltlich als auch ideell einen Kernbestandteil unserer Arbeit und unseres Wirkungsanspruchs. Das Projekt zur Stärkenentdeckung, Beruflichen Orientierung und Lebensplanung richtet sich an Schüler:innen ab der 7. Klasse – unter Einbindung ihrer Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte. Mit **komm auf Tour** erreichen wir jährlich etwa 60.000 Schüler:innen in etwa 60 Kommunen sowie deren Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte.

Zentrales Element des Projekts *komm auf Tour* ist der außerschulische Erlebnisparkours. Zugrunde liegt ein handlungsorientierter Ansatz zur Stärkenentdeckung, Beruflichen Orientierung und Lebensplanung (vgl. 3. „Was wir machen“). Neben dem Erlebnisparkours gibt es weitere Projektstränge und Module für verschiedene Lebenswelten („Setting-Ansatz“), Schulformen und Altersstufen.



WAS UNS BEWEGT

2. Die gesellschaftliche Ausgangslage

„Was möchte ich beruflich tun?“ und „Wie möchte ich leben?“ – diese Fragen begleiten junge Menschen besonders intensiv in der Phase des Übergangs ins Erwachsenenleben. In dieser Zeit geht es darum, eigene Interessen und Fähigkeiten zu entdecken, Möglichkeiten auszuloten und Entscheidungen zu treffen, die den weiteren Lebensweg maßgeblich prägen.

Für junge Menschen gibt es eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich beruflich zu verwirklichen und das eigene Leben zu gestalten. Die Wahl eines Berufs ist daher für viele Jugendliche **keine leichte Entscheidung und häufig mit Unsicherheit, Selbstzweifeln und Überforderung verbunden**. Laut dem Bericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) haben heute fast 50 % der 15-jährigen Schüler:innen in Deutschland keine realistische Vorstellung davon, welchen Beruf sie später ergreifen möchten (vgl. OECD 2025, S.18). Dies zeigt sich auch an den Quoten von Ausbildungs- und Studienabbrüchen bzw. -wechseln, die seit Jahren konstant auf einem hohen Niveau von rund 25 bzw. 30 Prozent liegen (vgl. Heublein et al. 2022, S. 296). Auch die Zahl der jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss legt dies nahe: Die aktuelle Bertelsmann-Studie „Ausbildungsperspektiven 2024“ hebt hervor, dass über 19 % – und damit **fast jeder fünfte Mensch zwischen 20 und 34 Jahren – keinen Berufsabschluss besitzt**. Bei Jugendlichen mit Hauptschulabschluss sind es sogar 41,5 %. Zudem **beklagen 56 % der Befragten, dass es zwar ausreichend Informationen zur Berufsorientierung gibt, es jedoch schwerfällt, sich darin zurechtzufinden**. Jugendliche aus sozioökonomisch schlechter gestellten Haushalten sowie migrantische Jugendliche haben deutlich schlechtere Zugangschancen zu Beratung und Orientierung und sind häufiger von Ausbildungsabbrüchen, verlängerten Übergangsphasen oder dem Ausbildungsmarktausschluss betroffen (vgl. Barlovic et al. 2024). Weiterhin **landen zahlreiche junge Menschen nach dem Schulabschluss im sogenannten Übergangssystem**. Solche Verzögerungen sind in der Regel nicht freiwillig oder beabsichtigt. Im Jahr 2021 waren 17,75 % der 20- bis 34-Jährigen ohne formalen vollqualifizierenden beruflichen Abschluss, das sind etwa 2,6 Millionen Menschen (vgl. bibb o.J.). Zugleich blieben 2023 rund 35 % aller Aus-

bildungsstellen unbesetzt – trotz eines leichten Anstiegs der Vertragsabschlüsse im Vergleich zum Vorjahr (vgl. IAB 2024).

Die Kombination aus unzureichend vorbereiteten Jugendlichen und strukturellen Problemen führt zu Verunsicherungen auf individueller Ebene ebenso wie zu erheblichen volkswirtschaftlichen Kosten (vgl. Kalisch & Zimmermann 2024). Sie begünstigen Fachkräfteknappheit und belasten die Sozialsysteme nachhaltig.

Um Jugendlichen – unabhängig von Herkunft und Milieuzugehörigkeit – mehr Sicherheit bei der Berufswahl zu ermöglichen, bedarf es einer frühzeitigen und zielgerichteten Unterstützung im Prozess der beruflichen Orientierung. Diese Unterstützung befähigt sie, sich in der Vielfalt beruflicher Möglichkeiten zu orientieren, individuelle Entscheidungen zu treffen und bestehende Unsicherheiten abzubauen. Hier setzt unser Projekt *komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft* an.







WAS WIR MACHEN

3. Projektbeschreibung *komm auf Tour*

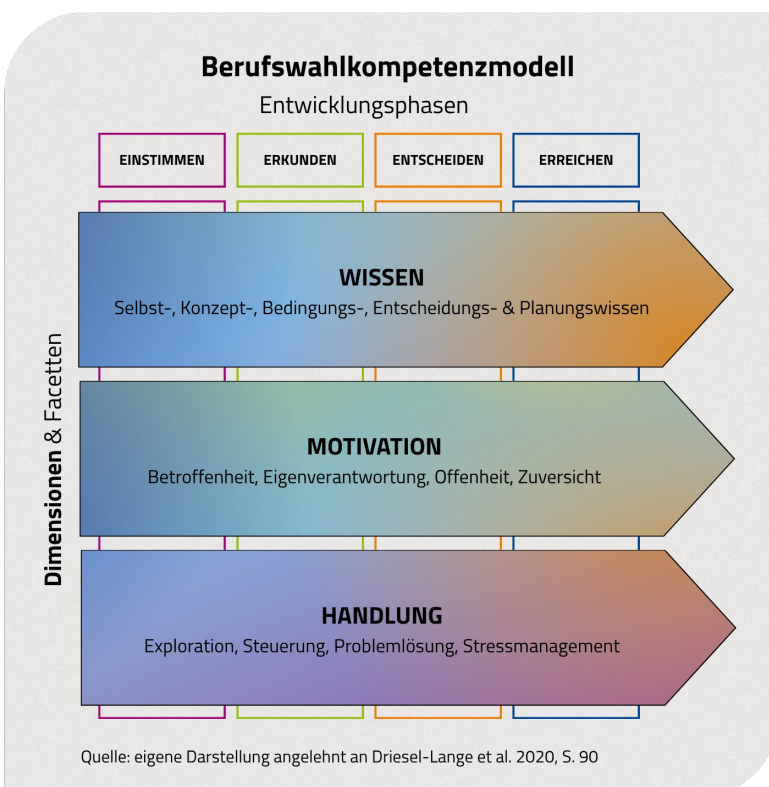
Im Erlebnisparcours *komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft* unterstützen wir Schüler:innen dabei, ihre Stärken kennenzulernen, Perspektiven zu entwickeln und erste konkrete Schritte für ihre Zukunft zu planen. Das Projekt ist eingebunden in die schulischen Berufsorientierungskonzepte. **Unser Ziel ist es, Schüler:innen aller Schulformen einen fundierten Einstieg in den Prozess der Beruflichen Orientierung zu bieten, ihre Selbstwahrnehmung und Selbsterkenntnis zu stärken sowie sie zu einer selbstbestimmten Lebensgestaltung zu motivieren.** Den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz folgend, mit der Beruflichen Orientierung so früh wie möglich zu beginnen, setzt der Erlebnisparcours *komm auf Tour* bereits ab der 7. Klassenstufe an (vgl. KMK 2017).

Neben den Schüler:innen **richtet sich *komm auf Tour* auch an Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte und kommunale Kooperationspartner:innen.** Die Lehrkräfte werden in Begleitveranstaltungen vor und während der Parcoursumsetzung in das Projekt eingeführt, um mit den Schüler:innen an den Inhalten weiterzuarbeiten. Sie erhalten zahlreiche Unterrichts- und Begleitmaterialien. Für die Erziehungsberechtigten gibt es ebenfalls Begleitmaterial sowie einen Informationsabend. Zur kommunalen Verankerung des Projektansatzes und Nachhaltigkeit wirkt stets ein Kreis aus kommunalen Kooperationspartner:innen an der Umsetzung des Projekts mit, um die Projekthinhalte konzeptionell in bestehende regionale Strukturen der Beruflichen Orientierung einzubetten. Diese Einbindung kommunaler Netzwerke und mit ihr die personale Kommunikation ist essenziell für das Projekt. Kooperationspartner:innen aus den kommunalen Netzwerken sind Fachkräfte aus den Bereichen der Beruflichen Bildung, wie beispielsweise Berufsberater:innen der Bundesagentur für Arbeit, Mitarbeitende des kommunalen Jugendamtes, der Wirtschaftsförderung, aus regionalen Betrieben oder auch von Kammern und Verbänden. Hierfür werden vorbereitende Kooperationsworkshops ebenso wie Partizipationsmöglichkeiten im Parcours angeboten.

Ein wesentliches Ziel Beruflicher Orientierung ist es, dass junge Menschen eine umfassende Berufswahlkompetenz¹ erwerben (vgl. KMK 2017, S. 3). Berufswahlkompetenz „bildet die Befähigung der Heranwachsenden zu einer lebenslangen beruflichen Gestaltung (...)“ (Ohlemann 2021, S. 19) und ist ein komplexer und mehrdimensionaler Prozess, der in vier prototypischen Phasen verläuft:

1. Einstimmen, 2. Erkunden, 3. Entscheiden, 4. Erreichen.

Um das Ziel des fundierten Einstiegs in den Prozess der Beruflichen Orientierung zu erreichen, gilt es demnach, einen ersten Beitrag zur Ausbildung von Berufswahlkompetenz zu leisten und Schüler:innen in der Phase des Einstimmens zu unterstützen. Hier setzt *komm auf Tour* an.



¹Für Berufswahlkompetenz gibt es keine einheitliche Definition, sie kann aber als „Kompetenz einer Person, lebenslang ihre Berufsbiografie zu entwerfen, zu planen, zu gestalten und zu verantworten“ (Driesel-Lange 2011, S. xiii, zitiert nach Ohlemann 2021, S. 20) beschrieben werden.

komm auf Tour gibt erlebnis- und handlungsorientierte Impulse und regt die Schüler:innen dazu an, sich erstes Wissen zu den eigenen Stärken und Interessen zu erarbeiten. Das Projekt fördert das diesbezügliche Selbstwissen ebenso wie das Bewusstsein der Schüler:innen darüber, dass dieses Selbstwissen eine maßgebliche Grundlage für die eigene berufliche ebenso wie private Lebensplanung ist.

komm auf Tour nutzt hierfür einen sichtbaren Stärken-Ansatz, der auf den Prinzipien der Positiven Psychologie und Pädagogik basiert und handlungsorientierte sowie praxisnahe Impulse setzt (vgl. Pokraka & Hoffmann 2024). Der Stärken-Ansatz wird in der schulischen Weiterarbeit sowie von außerschulischen Institutionen aufgenommen und für die entsprechende Arbeit mit den Schüler:innen verwendet. Bei *komm auf Tour* wird auf eine Verbindung von Beruflicher Orientierung und Lebensplanung gesetzt, wobei die Schüler:innen nicht nur ihre Stärken und deren Verbindung mit Berufsfeldern, sondern auch ihre persönlichen Zukunftswünsche und Werte entdecken. Zusätzlich werden sie dazu angeregt, Klischees sowie traditionelle Rollenbilder zu hinterfragen.

komm auf Tour zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass es die Selbstbestimmung in authentischen Situationen in den Fokus stellt. Es ist durchgängig handlungsorientiert. Die Schüler:innen befassen sich mit lebensweltlichen Materialien in konkreten, motorischen Handlungen und reflektieren ihren Lernerfolg (vgl. Pokraka & Hoffmann 2024).

Der Erlebnisparkours *komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft* kann zusätzlich zu der beschriebenen pädagogisch-inhaltlichen Ausrichtung auch mit unterschiedlichen thematischen Fokussen bedacht werden. Dies kann beispielsweise ein besonderer Schwerpunkt auf die gendersensible Berufliche Orientierung, Mentale Gesundheit, grüne Berufe o.ä. sein. Diese Fokusse werden in Absprache mit Auftraggebenden und auf Grundlage spezifischer Bedarfe gelegt.



Gemeinsam mit pädagogischem Fachpersonal, das die Stationen des Parcours moderiert und die Jugendlichen durch den Parcours begleitet, durchlaufen die Schüler:innen den Erlebnisparkours. An sechs Stationen warten Herausforderungen und Aufgaben auf die Jugendlichen, die sie spielerisch und interaktiv in Angriff nehmen. Nach dem Prinzip „Bildung als Erlebnis“ und des Lernens in authentischen Situationen geht es zum Beispiel um die Organisation ihres Alltags in etwa zehn Jahren oder das Lösen von kleinen handwerklichen Aufgaben im Team. Die Schüler:innen entscheiden an jeder Station selbst, welche Aufgabe sie einzeln oder in kleinen Gruppen lösen wollen. Durch die Ausgestaltung der Aufgaben werden die Jugendlichen motiviert, **sich eigenständig und handlungsorientiert mit den eigenen Stärken und den nächsten Schritten in die Zukunft zu beschäftigen**. Je nach Auswahl der Aufgaben und zugehöriger Lösungswege vergibt das pädagogische Personal verschiedene Stärken in Form von Aufklebern. Die Vergabe der Stärken dient dabei nicht der Leistungsbeurteilung, sondern soll die Jugendlichen motivieren und bestärken.



Die Abbildung zeigt die sieben *komm auf Tour*-Stärken, die auf dem Kompetenzmodell nach Klieme et al. (2003) aufbauen. Der stärkenorientierte Ansatz von *komm auf Tour* fördert ein positives Selbstkonzept und Selbstwirksamkeitsüberzeugung.

Die Einschätzung durch das begleitende Personal wird ergänzt durch Selbstreflexionsimpulse, die die Schüler:innen ermuntern, sich stärkenorientiert selbst einzuschätzen. Im Erlebnisparkours wechseln sich Methoden der Fremd- und Selbsteinschätzung somit ab und ergänzen einander. Eines der diesbezüglich methodisch zentralen Elemente ist das Finden der eigenen „Top-Stärke“: Am Ende des Erlebnisparkours benennen die Schüler:innen ihre persönliche Top-Stärke – also die Fähigkeit oder Eigenschaft, die sie für sich als besonders wichtig oder spannend empfinden – und identifizieren sich bewusst mit dieser als Teil ihres individuellen Potenzials. An den sogenannten Stärken-Schränken werden die Schüler:innen motiviert, ihre Top-Stärke mit passenden Berufs- und Tätigkeitsfeldern zu verknüpfen. Auf diese Weise entstehen Anknüpfungspunkte für Gespräche über mögliche nächste Schritte in ihrer Beruflichen Orientierung, wie etwa ein Praktikum.

Um ihre **individuelle Top-Stärke** – ebenso wie die weiteren erhaltenen Stärken – für die Nacharbeit zu sichern und das Erlebte auch visuell zu verankern, erhalten die Schüler:innen ihren persönlichen Stärken-Steckbrief, auf dem sie diese in Form von Stärken-Aufklebern sammeln. Die Top-Stärke dient als **wertvoller Orientierungspunkt für die weitere Auseinandersetzung mit passenden Berufsfeldern**. In der anschließenden Weiterarbeit im schulischen Kontext kann dieses Thema mithilfe der projektbezogenen Unterrichtsmaterialien, wie zum Beispiel dem Stärken-Wegweiser (ein Heft, das relevante Ausbildungs- und Studienberufe passend zu den jeweiligen Stärken aufzeigt und somit als Orientierungshilfe für Praktika dient), vertieft werden. Darüber hinaus erhalten die Schüler:innen eine Teilnahmebescheinigung sowie ergänzende Materialien und weitere Hinweise der Projektpartner:innen zu Beratungsangeboten und beruflichen Möglichkeiten in der Region.



Das Projekt *komm auf Tour* – der Erlebnisparkours wurde **2024** an insgesamt **549 Durchführungstagen** in **6 Bundesländern** mit insgesamt **61 Landkreisen und kreisfreien Städten** umgesetzt.

1.121

Schulen

63.781

Schüler:innen

*komm
auf* **Tour**
meine Stärken
meine Zukunft

2024

3.956

Kooperations-
partner:innen

4.897

Erziehungs-
berechtigte

4.835

Lehrkräfte



* umfasst alle 12 Berliner Stadtbezirke



In den letzten **10 Jahren**
konnten mit dem
Projekt insgesamt
392.858 Schüler:innen
erreicht werden.

WAS WIR ERREICHEN WOLLEN

4. Wirkungslogik und Wirkungsziele

Im Projekt *komm auf Tour* zielt unsere Arbeit auf eine frühzeitige und nachhaltige Unterstützung von Schüler:innen im Prozess der Beruflichen Orientierung ab. Wir verfolgen dabei einen praxisorientierten und strukturierten Ansatz. Die Frage nach der Wirksamkeit unseres Handelns begleitet uns in allen Projektphasen und Entscheidungsebenen. Konkret bedeutet das:

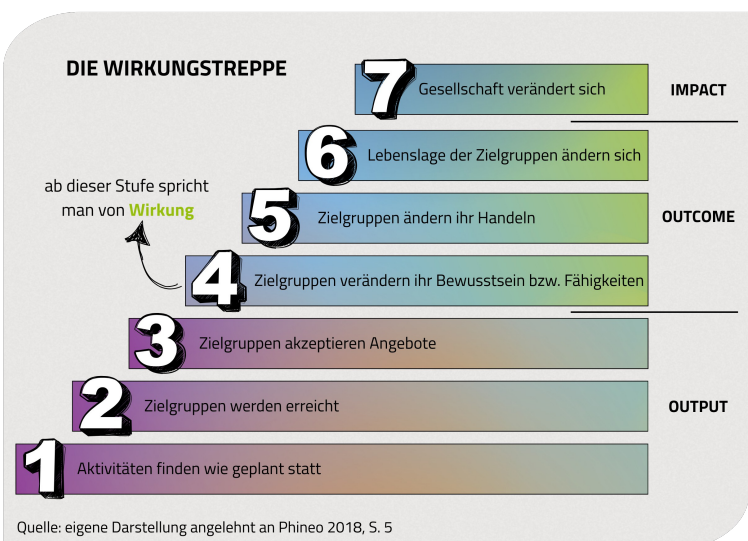
- Wir formulieren klare (Lern-)Ziele,
- evaluieren unser Projekt kontinuierlich und systematisch,
- und entwickeln es auf Basis der Ergebnisse und Erkenntnisse fortlaufend weiter.

Qualitätsmanagement und kontinuierliche Verbesserungsprozesse sind seit jeher ein wichtiges Element unserer Arbeit. Im Rahmen jeder Durchführung werden täglich Projekttagebücher geführt (vgl. Kapitel 5), es werden Feedbacks von den teilnehmenden Schüler:innen und begleitenden Lehrkräften eingeholt, Auswertungsgespräche mit den Kooperationspartner:innen geführt sowie Auswertungsberichte erstellt. Zudem wurde der Erlebnisparkours 2014 vom sozialwissenschaftlichen Frauenforschungsinstitut (SoFFI F.) evaluiert.

Gleichzeitig ist dies die **erste Wirkungsanalyse, die wir entsprechend der IOOI-Methode umsetzen**. Die Methode beschreibt grundsätzlich Zusammenhänge zwischen den eingesetzten **Ressourcen (Input)**, den durchgeführten Aktivitäten und **erbrachten Leistungen (Output)**, den angestrebten **Veränderungen bei den Teilnehmenden (Outcome)** sowie den **langfristigen gesellschaftlichen Wirkungen (Impact)**. Grundlage der IOOI-Methode bildet die Wirkungstreppe nach PHINEO (PHINEO 2018, S. 5).

Im Rahmen dieses Berichts erfolgt eine Analyse entlang der Wirkungstreppe. Die Wirkungslogik wird dargestellt, es werden die zentralen Ziele der Outcome-Ebene überprüft und belegt sowie Wirkungen auf den weiterführenden Ebenen diskutiert.

komm auf Tour ist ein langjährig etabliertes Projekt, das durchgängig sehr positive Resonanzen sowohl von den Schüler:innen als auch von Kooperationspartner:innen und Kund:innen erhält. Wir haben uns dazu entschieden, neben den langjährig eingesetzten Instrumenten der Lern-Zielüberprüfung und Erfolgsmessung, die IOOI-Methode einzusetzen, weil sie uns erlaubt, ein noch vertiefteres und detaillierteres Verständnis unserer Wirksamkeit zu erreichen. So können wir mögliche Entwicklungs- und Verbesserungspotenziale des Projekts noch besser erfassen und *komm auf Tour* weiter optimieren, so dass wir die Schüler:innen immer besser und zielgerichteter bei ihrer Beruflichen Orientierung unterstützen.



Unsere Wirkungslogik

Unsere Wirkungslogik bildet die vollständige Wirkungskette von *komm auf Tour* ab – beginnend bei der gesellschaftlichen Ausgangslage über die eingesetzten Ressourcen und Projektleistungen bis hin zu den angestrebten Veränderungen bei den Schüler:innen (Outcome) und den langfristigen gesellschaftlichen Effekten (Impact). Unser Fokus im vorliegenden Bericht liegt dabei vor allem auf der Analyse des Outcomes, also der Wirkung bei unserer Zielgruppe.

Wirkungslogik von *komm auf Tour*

WAS UNS BEWEGT

Die gesellschaftliche Ausgangslage

- Biografische Unsicherheit: Viele Jugendliche sind orientierungslos bezüglich ihrer Berufswahl. Dies kann zu psychischen Belastungen und Erkrankungen führen sowie zu Verzögerungen von Übergängen und ineffizienten Bildungsentscheidungen.
- Informationsdefizite & Ungleichheit: Nur ein knappes Viertel der Jugendlichen fühlen sich gut über Ausbildungsmöglichkeiten informiert, während sich mehr als die Hälfte in der Informationsflut überfordert fühlen. Letzteres betrifft insbesondere Jugendliche aus sozioökonomisch schlechter gestellten Milieus. Dies begünstigt systemische Benachteiligung und ein erhöhtes Risiko für Übergangsversagen.
- Fachkräftelücke & Ausbildungsabbrüche: Eine Vielzahl an Jugendlichen finden keinen passenden Ausbildungsplatz oder brechen ihre Ausbildung bzw. ihr Studium ab, weil sie sich nicht genau vorstellen können, was sich hinter den jeweiligen Berufs- oder Studienbezeichnungen verbirgt und welche Anforderungen damit verbunden sind. (Mismatching z.B. auch aufgrund geschlechterstereotyper Berufswahl). Eine langfristige Belastung des Arbeitsmarkts und Bildungssystems sind die Folge.



WAS WIR INVESTIEREN

Unser Input

- Bildungspolitische und pädagogische Expertise als zertifizierter Bildungsträger nach AZAV
- Über 25 festangestellte und 180 freiberufliche Fachkräfte im interdisziplinären *komm auf Tour*-Team
- Schulungen des pädagogischen Personals
- Sach- und Finanzmittel
- Umfangreiche Projektmaterialien
- Strategieberatung, Konzeptentwicklung
- Projektmanagement, -entwicklung und Projektumsetzung
- Aufnahme und Verarbeitung von Feedback im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses
- Freude, Motivation und langjährige Erfahrung



WAS WIR LEISTEN

Unser Output 2024

- Jährlich steigende Teilnehmezahlen - 2024 erreicht *komm auf Tour* 63.781 Schüler:innen, 4835 Lehrkräften, 4897 Eltern und Erziehungsberechtigte und 3960 regionale Akteur:innen
- 71 mehrtägige Durchführungen des Erlebnisparcours mit insgesamt 549 Projekttagen
- Umsetzung in 61 Landkreisen, kreisfreien Städten Deutschlands und Stadtbezirken
- Langjährige Kooperationen mit Kommunen und Ländern zur Durchführung des Parcours
- Zufriedene Schüler:innen: Auf die Frage "Wie hat dir *komm auf Tour* gefallen?" antworteten 82,94 % der im Zeitraum Juni und Juli 2025 befragten Schüler:innen (n = 2598) mit sehr gut oder gut



WAS WIR BEI DEN JUGENDLICHEN BEWIRKEN

Unser Outcome

ZENTRALE OUTCOME-ZIELE

Die Schüler:innen
... kennen ihre individuellen Stärken.
... können ihre Stärken auf Berufsfelder/berufliche Tätigkeitsfelder beziehen.
... sind bei der Suche nach passenden Berufsfeldern für ihr Praktikum orientierter.
... sind nach dem Parcoursbesuch in ihrem Selbstvertrauen gestärkt.

ERWEITERTE OUTCOME-ZIELE

Die Schüler:innen
... haben sich frühzeitig mit ihrer beruflichen und privaten Zukunft auseinandergesetzt.
... wissen, dass und wo sie weitere Unterstützungsangebote erhalten.
... werden sich – beruflicher – Geschlechterklischees bewusst.
... ziehen geschlechtsuntypische Berufsfelder in Betracht.
... entwickeln Toleranz für unterschiedliche Lebensentwürfe.
... haben Informationen zu (selbst-)verantwortlicher Familienplanung und Verhütung.

WAS WIR GESELLSCHAFTLICH BEWIRKEN WOLLEN

Der Impact

Wir möchten einen Beitrag leisten

... dazu, dass Jugendliche ihren Weg in eine Tätigkeit und in ein Lebensmodell finden, welches zu ihren Stärken passt und dadurch ein zufriedeneres Leben führen.

... zur Abnahme der Jugendarbeitslosigkeit sowie von Ausbildungs- und Studienabbrüchen.

... zum Abbau des Fachkräftemangels.

... zur passgenauen Ausbildungsplatz- und Studiensuche der Jugendlichen.

... zu einem positiven Einfluss auf die psychische Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Übergangsphase aus der Schule in den Beruf.



WIE WIR WIRKUNG MESSEN

5. Methoden und Instrumente

Um zu dokumentieren, welche Leistungen wir anbieten und in welchem Umfang diese von unseren Zielgruppen genutzt werden, erfassen wir kontinuierlich Daten: Die Anzahl der Projektstage, der teilnehmenden Schüler:innen, der über die Informationsabende erreichten Erziehungsberechtigten, der teilnehmenden Lehrkräfte sowie der beteiligten Partner:innen aus den Bereichen Berufliche Orientierung und Lebensplanung. Diese Daten zeigen, was wir leisten (Output) (vgl. Kapitel 4). Als Instrument der Qualitätssicherung holen wir uns zudem laufend Feedback bei den beteiligten Zielgruppen des Projekts ein. Um zu analysieren, **inwiefern das Projekt bei den Schüler:innen wirkt**, haben wir im Juni und Juli 2025 zusätzliche Erhebungen in sechs Durchführungen² vorgenommen. **Dabei nutzen wir eine Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden der Sozialforschung³ und entwickeln unsere Wirkungsanalyse laufend weiter.** Neben digital durchgeführten standardisierten Befragungen und analogen Kurzfeedbacks (Punkteabfragen), erfassen wir in exemplarisch geführten vertiefenden Einzel- und Experteninterviews sowie durch das fortlaufende Sammeln von situativen Aussagen und Anekdoten im tagtäglichen Parcoursgeschehen auch offene, persönliche Rückmeldungen und Einschätzungen zu *komm auf Tour*, die individuelle Wahrnehmungen und Erfahrungen sichtbar machen und so zusätzliche Perspektiven auf die Projektwirkungen eröffnen.

Im Fokus des vorliegenden Berichts steht die Analyse des Outcomes, also der Wirkung von *komm auf Tour* auf das Verhalten und die Einstellungen der primären Zielgruppe: der am Projekt teilnehmenden Schüler:innen. Entsprechend haben wir an erster Stelle diese Gruppe um eine Selbsteinschätzung gebeten. Um ein differenzierteres Verständnis abbilden zu können, haben wir neben der Einschätzung der Schüler:innen selbst auch die Perspektive von Erziehungsberechtigten, von Lehrkräften sowie von Fachkräften, die das Projekt als Teil des kommunalen Netzwerks begleiten (nachfolgend als Kooperationspartner:innen bezeichnet), eingeholt. Dabei ist einschränkend hinzu-

zufügen, dass die jeweiligen Gruppen lediglich Aussagen über begrenzte Bereiche treffen können – die Bereiche, in denen sie die Jugendlichen erleben. Da für die erste Ausgabe des Wirkungsberichts nur einige Interviews durchgeführt wurden, bieten diese vielmehr qualitative Hinweise zur Plausibilisierung und Einordnung der Wirkungslogik als belastbare Evidenzen für das Erreichen von Wirkungszielen. Gleichwohl war es uns ein wichtiges Anliegen, die Perspektiven dieser für die nachhaltige Wirkung des Projekts relevanten Zielgruppen einzubeziehen und auf diesem Weg zusätzliche Impulse für die Weiterentwicklung des Projekts zu gewinnen.



Die Abbildung zeigt beispielhaft die Punkteabfrage im Parcours sowie die ergänzende, ausführlichere digitale Abfrage.

Befragung der primären Zielgruppe: Schüler:innen

Die am Parcours teilnehmenden Schüler:innen bilden die Hauptzielgruppe des Projekts. Im Anschluss an den Besuch des Parcours haben wir sie um ihre freiwillige Selbsteinschätzung gebeten. In einem ersten Schritt haben die Schüler:innen an einer analogen Punkteabfrage, bestehend aus drei Fragen, direkt vor Ort nach dem Parcoursbesuch teilgenommen. Ziel der durchgeführten analogen Punkteabfrage war es, über einen sehr niederschweligen Zugang eine Rückmeldung von den teilnehmenden Schüler:innen zu erhalten, welcher zur Methodik des Erlebnisparcours passt. Sie wurden außerdem gebeten, im Nachgang einen kurzen, standardisierten digitalen Feedback-Bogen (vierstufige Skala, für die Zielgruppe in leicht verständliche Emojis übersetzt, inklusive eines optio-

²Durchführung bezeichnet die Umsetzung der Projektstage des Erlebnisparcours in einer Stadt, Kommune oder einem Kreis als regionale Maßnahme. Für die Befragung wurden die Durchführungen in Prignitz, Cottbus, Uckermark, Krefeld und Düsseldorf ausgewählt. Diese wurden auf Basis praktischer und organisatorischer Kriterien festgelegt. Weitere, im Zeitraum stattfindende Durchführungen konnten aufgrund bundeslandspezifischer Regelungen nicht einbezogen werden.

³Auf einen umfassenden Überblick über die Vor- und Nachteile einzelner quantitativer und qualitativer Methoden sowie Grenzen der Wirkungsmessung wird an dieser Stelle verzichtet. Vielmehr werden die von uns für die unterschiedlichen Zielgruppen eingesetzten Methoden kurz benannt. Dies geschieht in dem Bewusstsein, dass die Wahl einer Methode immer Vor- und Nachteile mit sich bringt (vgl. Phineo 2018, S. 49).

nenalen Freitextfeldes) auszufüllen. Die Teilnahme war in beiden Fällen freiwillig und es bestand die Möglichkeit, einzelne Fragen zu überspringen. Aus diesem Grund variiert auch die Stichprobengröße (n) zwischen den einzelnen Analysen bzw. Items. **Insgesamt haben 3044 Schüler:innen analog oder digital teilgenommen.**

Ergänzende Befragungen der sekundären Zielgruppen

Als sekundäre Zielgruppe von *komm auf Tour* gelten die Lehrkräfte der Schüler:innen, ihre Erziehungsberechtigten sowie unsere Kooperationspartner:innen in ihrer Rolle als regionale Fachkräfte.

Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte wurden jeweils über einen standardisierten digitalen Feedback-Bogen (auf Basis einer fünfstufigen Likert-Skala) befragt. Zusätzlich wurden bei den Lehrkräften Ergebnisse aus einer umfassenden Lehrkräfte-Umfrage, umgesetzt in mehreren Projektdurchführungen im Land Schleswig-Holstein im Schuljahr 2024/25, einbezogen. Insgesamt konnten 321 Lehrkräfte und 47

Erziehungsberechtigte für die quantitative Erhebung gewonnen werden.

Ergänzend wurden mit den Zielgruppen Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte sowie langjährige Kooperationspartner:innen jeweils zwei qualitative Interviews durchgeführt.⁴

Die Daten aus den Befragungen der unterschiedlichen Zielgruppen haben wir ausgewertet. Ergänzt wird diese Analyse durch Auszüge aus den qualitativen Interviews sowie den Projekttagebüchern der unterschiedlichen Durchführungen, in denen wir fortlaufend Erlebnisse, situative Rückmeldungen und Zitate der Zielgruppen aus dem Parcours dokumentieren.⁵ Durch die Kombination aus standardisierten Befragungen, vertiefenden Interviews und direkten Beobachtungen im Projektalltag entsteht ein **vielschichtiges Bild, das erste Aussagen über die Wirkung des Erlebnisparcours bei den teilnehmenden Schüler:innen erlaubt**. Gleichzeitig liefert es Einblicke in die Wirkungslogik und hilft diese zu verstehen.



Exkurs: Herausforderungen der Elterneinbindung im Kontext Beruflicher Orientierung

Die Begleitung und Unterstützung der Schüler:innen durch ihre Eltern und Erziehungsberechtigten hat einen bedeutenden Einfluss auf den Prozess der Beruflichen Orientierung. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Aktivierung dieser für die Teilnahme an Berufsorientierungsangeboten mitunter sehr schwierig ist (Klieme et al. 2003). Diese hängt unter anderem von der „emotionalen Verbundenheit der Eltern mit der Schule“ ab, die darüber entscheidet, ob „...diese eher bereit [sind], an Veranstaltungen oder Projekten zur Beruflichen Orientierung teilzunehmen“ (ebd., S. 4). Diese Herausforderungen spiegeln sich auch in der geringen Zahl der Erziehungsberechtigten wider, die sich an der digitalen Umfrage beteiligten.

⁴Während des Parcours wurden die Zielgruppen eingeladen, sich freiwillig für vertiefende Interviews zur Verfügung zu stellen. Die Auswahl der Teilnehmer:innen erfolgte auf Grundlage der zeitlichen Reihenfolge der eingegangenen Rückmeldungen, um eine transparente und nachvollziehbare Rekrutierung sicherzustellen.

⁵Informationen aus informellen Gesprächen und situativen Aussagen mit Bezug zur Projektwirkung werden von uns in Form von Zitaten und Anekdoten täglich für jede Durchführung erfasst und in einem Projekttagebuch dokumentiert. Diese wurden den Wirkungsebenen zugeordnet.

WAS WIR BEWIRKEN

6. Zentrale Wirkungen

Im Folgenden geben wir einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse unserer Erhebungen. Diese werden durch Auszüge und Eindrücke aus den geführten Interviews und Beobachtungen, die in den Projekttagbüchern festgehalten wurden, ergänzt. Der Fokus liegt für diesen Bericht primär auf der **Wirkung bei den Schüler:innen mit Bezug zu den zentralen vier Outcome-Zielen** (vgl. Kapitel 4).

Individuelle Stärken im Mittelpunkt

OUTCOME ZIEL 1: DIE SCHÜLER:INNEN KENNEN IHRE INDIVIDUELLEN STÄRKEN.

„Ich fand es wirklich sehr toll. Ich habe eine Stärke kennengelernt, die ich bei mir nicht so erwartet hätte.“⁶

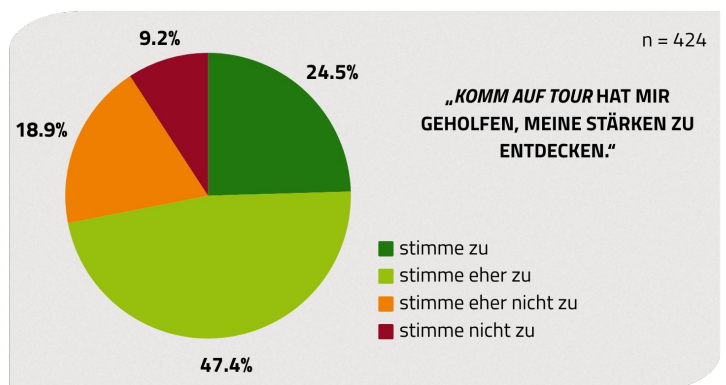
SCHÜLER:IN

Die Auseinandersetzung der teilnehmenden Schüler:innen mit den eigenen Stärken bildet die Grundlage des Projekts und ist eines der zentralen Outcome-Ziele. Um zu erfassen, inwieweit dieses Ziel erreicht wurde, wurden die Schüler:innen nach Abschluss des Parcours zunächst per analoger Punkteabfrage gefragt: „Hast du deine Top-Stärke entdeckt?“ Hier zeigt sich ein sehr deutliches Bild, denn **von den insgesamt 2.561 befragten Schüler:innen gaben 81,3 % an, ihre Top-Stärke identifiziert zu haben**. Dieses Ergebnis zeigt, dass der Parcours einen Beitrag zur Selbstwahrnehmung der eigenen Stärken leistet: Eine große Mehrheit der Schüler:innen konnte ihre Top-Stärke identifizieren, die sie als Aufkleber auf der Stärken-Medaille mitnehmen. Diese Top-Stärke bildet die Grundlage für die anschließende vertiefte Auseinandersetzung mit möglichen Berufsfeldern und Berufen im Rahmen der Nachbereitung. Die Schüler:innen können so gezielt Anknüpfungspunkte für ihre Berufliche Orientierung finden.

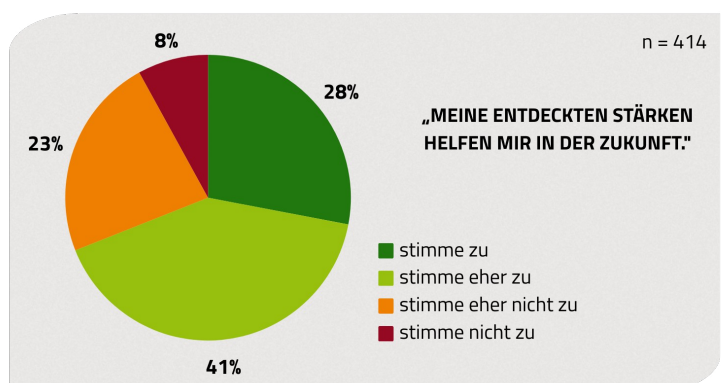
HAST DU DEINE TOP-STÄRKE ENTDECKT?



Per digitaler Abfrage haben wir zudem weitere **424 Schüler:innen** gefragt, ob ihnen *komm auf Tour* dabei geholfen hat, die eigenen Stärken zu entdecken: „*komm auf Tour* hat mir geholfen meine Stärken zu entdecken.“. Auch hier bestätigt sich das positive Bild: **71,94 %** der Schüler:innen stimmen der Aussage zu oder eher zu.



Darüber hinaus bewerten **69%** der Schüler:innen⁷ die Aussage „*Meine entdeckten Stärken helfen mir in der Zukunft*“ in unserer digitalen Abfrage als zutreffend.



⁶Dieses und alle folgenden Zitate aus den schriftlichen Rückmeldungen werden im Originalwortlaut wiedergegeben; Korrekturen in Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung wurden bewusst nicht vorgenommen. Die Zitate aus den mündlichen Interviews wurden wörtlich transkribiert und lediglich geringfügig an die Schriftform angepasst (z.B. durch Ergänzung von Satzzeichen), ohne inhaltliche Veränderungen vorzunehmen. Wo es für das Verständnis erforderlich war, wurden erklärende Einschübe in eckigen Klammern ergänzt.

⁷414 Teilnehmende.

Somit geht die Mehrheit davon aus, dass ihre entdeckten Stärken zukünftig hilfreich sein werden. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Schüler:innen ihre Stärken nicht nur erkannt haben, sondern diese auch auf berufliche und private Zukunftsszenarien beziehen können.

Auch die Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten haben wir um ihre Einschätzung gebeten. Diese wurde separat auf einer fünfstufigen Skala⁸ (vgl. Kapitel 5) erhoben. Das Ergebnis wird hier als Gesamtstimmung im Mittelwert zusammengefasst. Die teilnehmenden Lehrkräfte stimmen der Aussage, „...dass die Schüler:innen durch ihre Teilnahme am Erlebnisparcours ihre individuellen Stärken kennenlernen konnten“ im Mittel mit 4,3 und die Erziehungsberechtigten mit 4,1 zu – beide Gruppen zeigen damit insgesamt eine hohe Zustimmung und bestätigen die Annahme, dass *komm auf Tour* Schüler:innen dabei hilft, ihre individuellen Stärken kennenzulernen.⁹



Info zum Mittelwert: Zur besseren Übersicht werden die Rückmeldungen der Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten jeweils im Mittelwert zusammengefasst. Der Mittelwert spiegelt die Gesamtstimmung der abgegebenen Rückmeldungen wider. Ein Mittelwert nahe 5 zeigt für unsere Abfrage eine vollumfängliche Zustimmung, ein Wert nahe 1 eine geringe Zustimmung.

Hinweise aus den geführten Interviews deuten darauf hin, dass sich die Wirkung nicht nur direkt im Parcours zeigt, sondern gerade nach der Teilnahme nachwirkt und durch vertiefenden Austausch verstärkt wird: in Gesprächen zu Hause, in der Schule oder mit den zuständigen Berufsberatenden. So bemerkt ein:e Kooperationspartner:in im Interview: „Manchmal hat es auch geholfen, dass sie [die Schüler:innen] mit ihren Eltern zu Hause gesprochen haben“. Ein weiteres Interview bestätigt diesen Eindruck: „einige Kinder sagten, das habe ich mit meinen Eltern gut diskutiert“. In diesem Sinne zeigen sich auch die Erziehungsberechtigten in den vertieften Interviews in Teilen über-

rascht darüber, welche Stärken ihre Kinder im Parcours entdeckt haben, und berichten vom durch das Projekt ausgelösten spannenden Austausch zu Hause. Auch in Gesprächen zwischen Berufsberatenden und Schüler:innen, die sich an die Teilnahme am Parcours anschließen, werden die individuellen Stärken aufgegriffen. Im Interview berichtet ein:e Kooperationspartner:in, dass in diesen Gesprächen wiederholt deutlich werde, dass bei aktiv teilnehmenden und interessierten Schüler:innen die Inhalte lange in Erinnerung bleiben: „Aber da bleibt was hängen, also dieses Gefühl: wir gehen nach den zwei Stunden raus, wissen etwas mehr über dieses Thema Stärken (...). Das bleibt bei der überwiegenden Zahl der Schüler:innen, die auch aktiv mitgemacht haben und sich wirklich drauf eingelassen haben, (...) schon hängen.“

Berufsfeldbezug

OUTCOME ZIEL 2: Die Schüler:innen können ihre Stärken auf Berufsfelder / berufliche Tätigkeitsfelder beziehen.

„Alter, ich werde sowas von Handwerker.“

SCHÜLER:IN

„Reden passt wirklich gut zu mir. Vielleicht mach ich mal so einen Job wie Futura.“

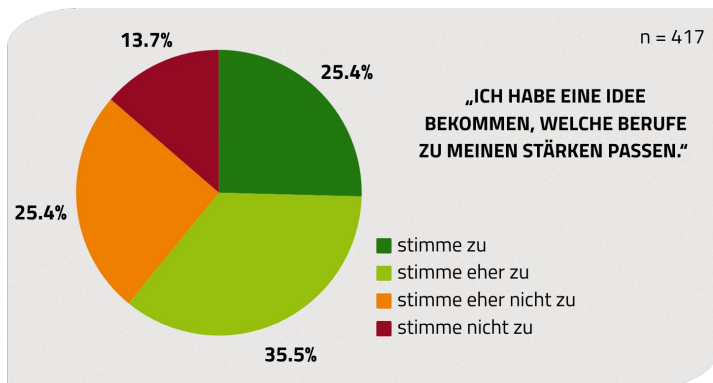
SCHÜLER:IN

Mehr als die Hälfte der Schüler:innen kann durch die Teilnahme an *komm auf Tour* die entdeckten Stärken mit Berufsfeldern beziehungsweise beruflichen Tätigkeitsfeldern in Verbindung bringen. So stimmen **25,4 %** der digital befragten Schüler:innen¹⁰ der Aussage „Ich habe eine Idee bekommen, welche Berufe zu meinen Stärken passen“ voll zu, weitere **35,5 %** stimmen eher zu. Es wird also deutlich, dass das angestrebte Outcome-Ziel „Die Schüler:innen können ihre Stärken auf Berufsfelder / berufliche Tätigkeitsfelder beziehen“ bei der Mehrheit der Jugendlichen erreicht wird.

⁸1 = trifft gar nicht zu / 2 = trifft eher nicht zu / 3 = weder noch / 4 = trifft eher zu / 5 = trifft voll und ganz zu

⁹Insgesamt haben 92 Lehrkräfte und 47 Erziehungsberechtigte eine Rückmeldung zu dieser Aussage gegeben.

¹⁰417 Jugendliche haben eine Rückmeldung zu dieser Aussage gegeben.



Die digitale Befragung der Lehrkräfte und der Erziehungsberechtigten unterstreicht die Selbsteinschätzung der Schüler:innen. Beide Gruppen stimmen der Aussage, dass die teilnehmenden Jugendlichen nach der Parcoursteilnahme ihre Stärken auch mit Berufsfeldern in Verbindung bringen können, im Durchschnitt eher zu.¹¹ Im Feedback der Schüler:innen zeigt sich jedoch auch, dass sich einzelne für eben diesen Aspekt mehr Zeit wünschen.¹² Diesbezüglich ist hinzuzufügen, dass die Schüler:innen ihr Feedback zu einem Zeitpunkt abgegeben haben, zu dem sie noch nicht an der Nachbereitung in der Schule teilgenommen und auch noch keine Möglichkeit zur genaueren Beschäftigung mit dem dafür vorgesehenen Material hatten.

„Mein Sohn hat erkannt, mit seiner Stärke - Mein Reden und Meine Zahlen - könnte er jetzt auch in die Bank gehen.“

ERZIEHUNGSBERECHTIGTE:R

Hinweise aus den einzelnen geführten Interviews mit Erziehungsberechtigten und Kooperationspartner:innen deuten ergänzend darauf hin, dass die teilnehmenden Schüler:innen erste Bezüge zwischen ihren Stärken und möglichen Berufsfeldern herstellen können. Gleichzeitig fördere die Projekterfahrung Offenheit gegenüber weiteren Berufsfeldern¹³, und die bereitgestellten Nachbereitungsunterlagen wirken unterstützend bei der Vertiefung und Anwendung dieser Erkenntnisse. Die Wirkung sei individuell unter-

schiedlich und hänge unter anderem davon ab, wie die Nachbereitung in der Schule und zu Hause erfolgte.

Orientierung bei der Praktikumssuche

OUTCOME ZIEL 3: Die Schüler:innen sind bei der Suche nach passenden Berufsfeldern für ihr Praktikum orientierter.

„Praktikum machen ist cool.“

SCHÜLER:IN

„Ich hab richtig Lust aufs Praktikum – irgendwas mit dem tierisch grünen Daumen.“

SCHÜLER:IN

Die Entscheidung für ein bestimmtes Berufsfeld beginnt für viele Schüler:innen mit der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz. Entsprechend haben wir geprüft, inwiefern ein erfolgreicher Transfer von den individuellen Stärken der Schüler:innen zu konkreten Praktikumsmöglichkeiten stattgefunden hat. Ziel von *komm auf Tour* ist es, dass die Teilnehmenden erste Ideen für geeignete Praktika entwickeln und so einen konkreten Anknüpfungspunkt für die nächsten Schritte in ihrer Beruflichen Orientierung erhalten. Bei der Befragung der Schüler:innen zeigt sich in der Tendenz, dass die Teilnahme an *komm auf Tour* ihnen durch das Entdecken der Top-Stärke mehr Orientierung bei der Praktikumssuche verschafft. Nach dem Parcours stimmen **38,5 %** der Schüler:innen der Aussage **„Meine Top-Stärke hilft mir ein passendes Praktikum zu finden“** zu. Weitere **35,91%** Schüler:innen stimmen eher zu. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass *komm auf Tour* bei etwa zwei Drittel der Teilnehmenden einen wichtigen Impuls setzen konnte. 15,47% der Schüler:innen waren sich unsicher, während 10,11% keinen Zusammenhang erkennen konnten. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass der Transfer auf passende Berufsfelder anhand der eigenen Stärken vor allem wesentlicher Bestandteil der Nachbereitung durch die

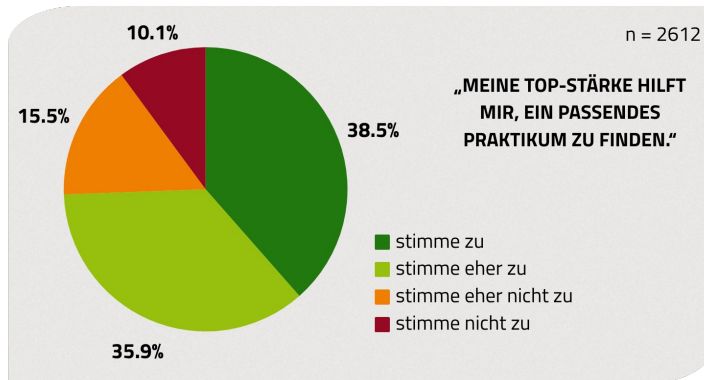
¹¹Es haben 91 Lehrkräfte und 45 Erziehungsberechtigte eine Rückmeldung zu dieser Aussage geben. Für beide Gruppen ergibt sich ein Mittelwert von 4.

¹²„Es hat eigentlich echt Spaß gemacht, dennoch hätte ich mich gefreut, wenn es bessere Auskunft zu den Berufen geben würde. Denn die Berufsvorstellung am Ende empfinde ich als nicht sinnvoll da die Konzentration zum Ende schwindet.“ (Schüler:in)

¹³„ein bisschen Offenheit, auch nochmal ändern Feldern gegenüber“ (Erziehungsberechtigte:r)

¹⁴„*komm auf Tour* ist eben ein Impuls von vielen verschiedenen Impulsen, über die Eltern, mehr oder weniger, über die Schule über den (...) Unterricht über die Berufsberatung (...) ganz ganz viel steht und fällt mit der Frage: Wird das noch mal nachbereitet?“ (Kooperationspartner:in)

Lehrkräfte ist, welche nach dem Parcoursbesuch erfolgt (und somit auch erst nach der Befragung stattfand) und dort noch weiter aufgegriffen und intensiviert wird.



Auch die Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten haben wir per digitaler Abfrage dazu befragt, ob sie denken, dass ihre Schüler:innen beziehungsweise ihre Kinder durch die Teilnahme am Erlebnisparkours Ideen bekommen haben, in welchen Berufsfeldern sie ein Praktikum machen könnten. Die Lehrkräfte stimmen dieser Aussage in der Tendenz eher zu (Mittelwert 4,1 von 5), während sich die Erziehungsberechtigten zurückhaltend zustimmend äußern (Mittelwert 3,8 von 5).¹⁵

In den digitalen Umfragen stimmen **59%** der befragten Erziehungsberechtigten der Aussage zu, **„dass mein Kind durch die Teilnahme am Erlebnisparkours Ideen bekommt bzw. bekommen hat, in welchen Berufsfeldern es ein Praktikum machen könnte.“**

Aus den vertiefenden Einzelinterviews mit den Erziehungsberechtigten, Lehrkräften und den regionalen Fachkräften ergeben sich Hinweise darauf, dass der zeitliche Faktor – also die Frage, wann im Schuljahr die Schüler:innen am Projekt teilnehmen und wann sich ein Praktikum anschließt – die Wirkung entscheidend unterstützen könnte. Hierbei wird ein **zeitnahe Anschluss eines Praktikums an die Projektteilnahme von den erweiterten Zielgruppen als besonders gewinnbringend eingeschätzt.**

Zudem wurde in den Einzelinterviews mehrfach die Erfahrung beschrieben, dass die Praktikumsuche der Schüler:innen in vielen Fällen ohne Intervention nicht stärkenbasiert oder interessengetrieben erfolgt, sondern Faktoren wie der Weg zur Praktikumsstelle, Arbeitszeiten, persönliche Kontakte oder auch mögliche Bezahlung die entscheidenden Auswahlkriterien seien. Vor allem im Gespräch mit den Erziehungsberechtigten wird deutlich, dass *komm auf Tour* dieser Tendenz gegebenenfalls entgegenwirken kann. So kommen nach der Teilnahme am Projekt nun Berufe für ein Praktikum in Frage, die vorher niemand in der Familie in Betracht gezogen hat. Die entdeckten Stärken, werden zudem als unterstützend bei der anstehenden Suche beschrieben: „Man guckt jetzt vielleicht auch ein bisschen eher, was liegt einem – was sind so seine Stärken und sucht vielleicht auch lieber danach. Anstatt danach zu gucken, wo man das meiste Geld verdienen kann (...) oder am wenigsten zu tun hat.“

Diese Einschätzungen unterstreichen, dass das **Projekt einen Impuls geben kann, die Praktikumsuche stärker an individuellen Stärken auszurichten.**

Gestärktes Selbstvertrauen

OUTCOME ZIEL 4: Die Schüler:innen sind nach dem Parcoursbesuch in ihrem Selbstvertrauen gestärkt.

„Jedes Kind erhält mehrere Stärken und kann dadurch auch sein Selbstwertgefühl stärken.“

LEHRKRAFT

„Ich fand es sehr schön, vor allem die Arbeit der Assistent:innen. Ich bin sehr introvertiert habe oft Probleme mit Leuten zu reden, meine Meinung zu äußern oder etwas zu erledigen.“

SCHÜLER:IN

¹⁵Es haben 91 Lehrkräfte und 44 Erziehungsberechtigte eine Rückmeldung zu dieser Aussage geben. Der Mittelwert der Lehrkräfte liegt bei 4,1. Der Mittelwert der Erziehungsberechtigten bei 3,8.

„Das hilft, dass wir mutiger werden und mehr an uns glauben.“

SCHÜLER:IN

Durch positive Bestärkung und Wechsel zwischen Fremd- und Selbsteinschätzung sollen die Schüler:innen mit gestärktem Selbstvertrauen aus dem **Parcours** herausgehen. Wir haben die Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten befragt und wollten wissen, wie sie die Aussage „Ich denke, dass mein Kind/die Schüler:innen durch die Teilnahme am Erlebnisparcours im Selbstvertrauen gestärkt wird/werden bzw. wurde(n)“ auf einer fünfstufigen Skala bewerten. Die Rückmeldungen hierzu fallen grundsätzlich eher befürwortend aus, wobei die Lehrkräfte eine etwas höhere Zustimmung zeigen als die Erziehungsberechtigten (Mittelwert der Lehrkräfte 4,2 und Mittelwert der Erziehungsberechtigten 3,8 von 5)¹⁶. **Auch in den offenen Rückmeldungen der Lehrkräfte wird die Stärkung des Selbstvertrauens durch das Projekt hervorgehoben und die Wirkung von *komm auf Tour* bestätigt:**

„[Die Schüler:innen] gingen gestärkt da raus. Also definitiv nicht geschwächt, das ist schon mal klar.“

LEHRKRAFT

„Unsere Schüler und Schülerinnen waren sehr begeistert. Der Parcours hat ihnen ermöglicht, Stärken zu erkennen, Mut zu fassen und an sich zu glauben. Ein großes Geschenk für Förderschüler/innen.“

LEHRKRAFT

„Die Schüler hatten ein positives Erlebnis und haben aktiv über ihre Stärken nachgedacht und sich Überlegungen zu ihrer Zukunft gemacht und über ihre Stärken reflektiert, sodass sie sich auch in einem anderen Licht haben sehen können.“

LEHRKRAFT

„Ich finde es besonders wertvoll, dass die Jugendlichen durch das Projekt ihre Stärken und Ressourcen entdecken und sich nicht nur über ihren Schulausweis identifizieren.“

LEHRKRAFT

In den geführten Interviews wird geschildert, dass *komm auf Tour* gerade auch für zurückhaltendere Schüler:innen einen ermutigenden Impuls geben kann. Ein:e Kooperationspartner:in beschreibt, dass „die Ruhigeren [...] dort mitgenommen werden und vielleicht ein Stück weit die Brust ein bisschen höher geschnallt kriegen im Sinne von: Wir können doch was.“ Auch in den Gesprächen mit Erziehungsberechtigten und Lehrkräften zeigt sich, dass das **überraschende Entdecken oder Wiederentdecken individueller Stärken sowohl bei Schüler:innen mit höherem als auch geringerem Selbstvertrauen positive Erfahrungen auslösen kann**. So wurde etwa in einem Fall berichtet, dass die unerwartete Zuschreibung der Stärke *Meine Ordnung* als bestärkend erlebt wurde, während in einem anderen Fall das Wiederentdecken der Stärke *Meine Zahlen* einem Schüler half, seine Fähigkeiten trotz schulischer Schwierigkeiten neu einzuordnen. Diese Hinweise liefern Einblicke in mögliche Effekte und stützen die Annahmen der Wirkungslogik, ohne Anspruch auf einen belastbaren Wirknachweis zu erheben.

Aus den Rückmeldungen einer Lehrkraft lässt sich neben einer positiven Wirkung auf das Selbstbild der teilnehmenden Schüler:innen auch ein weiterer, überraschender positiver Effekt ableiten. So bemerkt eine Lehrkraft nach der Teilnahme ihrer Klasse: **„Schön war es zu sehen, dass Schüler:innen, die in der Schule oft negativ auffallen, gerne und unauffällig mitgemacht haben. Das macht einem Hoffnung für ihre Zukunft.“** Eine weitere Lehrkraft bemerkt in diesem Sinne: „Es war sehr motivierend und zeigt auch den Lehrkräften noch einmal, wie wertvoll die Schüler:innen für den Arbeitsmarkt sind.“

¹⁶Es haben 96 Lehrkräfte und 42 Erziehungsberechtigte eine Rückmeldung zu dieser Aussage geben.

Stimmen der Schüler:innen

„Das was ihr macht freut mich sehr es hat mir geholfen meine Stärke zu finden auch wenn meine Stärke nicht zu 100% zu mir passt gibt es mir ein Gefühl das ich es trotzdem schaffen kann diese Stärke zu erreichen.“

„Danke das ihr kindern und Jugendlichen Unterstützt und helft ihre stärken und so auch sich selbst zu finden“

„Ich fand es super, denn ich habe neue Stärken entdeckt.“

„Ich habe mir gedacht das reden zu mir passt. Aber das mit der Hilfsbereitschaft wusste ich noch nicht und fand ich richtig cool.“

„Ich finde es hat supper geholfen meine Stärken zu finden“

„Das mit den Stärken find ich toll – ich möchte mir meine Karte gerne aufhängen.“

„Ich fand es war sehr toll ich könnte entdecken was meine top stärke ist und nebenbei auch andere stärken entdeckt“

„Hätte ich jetzt wirklich nicht gedacht das dass eine Stärke von mir ist. ABER ja das macht auch Sinn.“

ZWISCHENFAZIT

Zentrale Wirkung bei den Schüler:innen

Der Blick auf die vier zentralen Outcome-Ziele zeigt, dass ein Großteil der Schüler:innen durch den Parcoursbesuch

- ihre individuellen Stärken erkennen,
- diese auf mögliche Berufsfelder beziehen
- und erste Orientierungspunkte für Praktika entwickeln können.

Die qualitativen Hinweise aus den Interviews ergän-

zen diese Erkenntnisse, etwa durch die weitere Auseinandersetzung mit Stärken im **Austausch zu Hause und in der Schule sowie durch die reflektierte Selbstwahrnehmung**. Insgesamt liefern die Ergebnisse Hinweise darauf, dass *komm auf Tour* im Sinne der Wirkungslogik wertvolle Impulse für die Berufliche Orientierung gibt, die von den im Selbstbewusstsein gestärkten Jugendlichen aufgenommen und in weitere Schritte der Beruflichen Orientierung eingebunden werden können.



WAS WIR NOCH BEWIRKEN WOLLEN

7. Erste Hinweise auf erweiterte Wirkung

Im Folgenden werfen wir einen ersten Blick auf die erweiterten Outcome- und Impact-Ziele. Impact beschreibt die angestoßene Veränderung auf gesellschaftlicher Ebene (vgl. Kapitel 4). Die limitierte Anzahl an Interviews mit Erziehungsberechtigten, Lehrkräften und Kooperationspartner:innen liefern hierbei im Sinne anekdotischer Evidenz qualitative Hinweise, die vor allem das Verständnis der Wirkungslogik vertiefen, jedoch keine belastbaren Wirkungsnachweise erbringen.

Ein früher Impuls

ERWEITERTES OUTCOME ZIEL: Die Schüler:innen haben sich frühzeitig mit ihrer beruflichen und privaten Zukunft auseinandergesetzt.

Der Erlebnisparkours *komm auf Tour* wird in der Regel in der 7. Jahrgangsstufe umgesetzt und ist in den meisten Fällen eine der ersten Maßnahmen Beruflicher Orientierung für die teilnehmenden Schüler:innen. In den vertieften Interviews mit allen Gruppen zeigen sich Hinweise darauf, dass *komm auf Tour* den teilnehmenden Schüler:innen eine wirksame Möglichkeit bietet, sich frühzeitig mit ihrer beruflichen und privaten Zukunft auseinanderzusetzen.

In einer digitalen Lehrkräfte-Umfrage für die Projektumsetzung im Bundesland Schleswig-Holstein (vgl. Kapitel 5) bestätigt sich dieses Bild. Hier wurden die begleitenden Lehrkräfte um ihre Einschätzung gebeten. **97,86 % der Lehrkräfte¹⁷ bewerten das Projekt und die Botschaften:**

- Jede:r hat Stärken!
- Du entscheidest wie dein Leben verläuft!
- Probiere dich aus! Es gibt Menschen, die dir helfen, wenn du einmal nicht mehr weiter weißt!

als gelungenen Start in die Berufliche Orientierung und Lebensplanung der Schüler:innen.

Eine Lehrkraft stellt fest: **„Der Parcours nimmt die Angst zum Thema Zukunft/Beruf.“** Eine weitere Lehrkraft sieht außerdem die Chance, dass der Parcours den teilnehmenden Schüler:innen das Gefühl „ja, Schule wird enden, ja, ich muss arbeiten gehen oder werde arbeiten gehen“ ohne Druck greifbar machen kann, auch wenn die Vorstellung des Berufseinstiegs für viele Schüler:innen noch sehr weit weg scheint. Auch die Erziehungsberechtigten äußern sich dementsprechend. So beschreibt eine Erziehungsberechtigte, dass *komm auf Tour* neue Impulse wecken kann, „dass es vielleicht noch mal ein bisschen motiviert, das Thema jetzt auch nicht so weit weg zu schieben, dass man sich da dann eher mit beschäftigt.“ Während sich ein:e Andere:r bedankt: „Danke (...) für die Möglichkeit der Selbstfindung unseres Kindes bzw. für den Anstoß über die eigene Zukunft nachzudenken.“ Auch im Gespräch mit einer:einem Kooperationspartner:in wird *komm auf Tour* als **„idealer Einstieg“ verwiesen und das Projekt als „Startpunkt 0“ der Beruflichen Orientierung bezeichnet.**

Gleichzeitig wird ein weiteres unserer Wirkungsziele thematisiert – die teilnehmenden Schüler:innen über weitere Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich Beruflicher Orientierung und Lebensplanung zu informieren und mögliche Kontakte herzustellen¹⁸.

„Für uns [ist das] der ideale Einstieg, um noch mal mit den Klassenlehrern ins Gespräch zu kommen. Aber für die Berufsberaterinnen und Berufsberater, die sind ja in aller erster Linie auch als Reisebegleitung¹⁹ mit dabei, um so ein bisschen den ersten Kontakt mit den Jugendlichen hinzubekommen. Die schon mal kennenzulernen oder sich selber auch als Gesicht in Form der Reisebegleitung sichtbar zu machen (...), das ist an sich muss ich tatsächlich sagen für uns, einer der entscheidenden Punkte (...).“

KOOPERATIONSPARTNER:IN

¹⁷ von 140 befragten Lehrkräften

¹⁸ Ziel auf Outcome-Ebene: Die Schüler:innen wissen, dass und wo sie weitere Unterstützungsangebote erhalten (vgl. Kapitel 4).

¹⁹ Reisebegleitung bezeichnet pädagogisches Fachpersonal oder Personen aus dem Kooperationskreis, die die Jugendlichen durch den Parcours begleiten und diese mit den Stärken-Aufklebern bestärken (vgl. Kapitel 3).

Sowohl Lehrkräfte als auch Kooperationspartner:innen betonen im Gespräch darüber hinaus die **Relevanz der Erziehungsberechtigten im Prozess der Beruflichen Orientierung**. Ein:e Kooperationspartner:in hebt mit Blick auf den Projektansatz von *komm auf Tour* hervor, dass es gewinnbringend sei „(...) auch die Eltern in ihrer Rolle als Berufsberater von zu Hause (...) in der Rolle gleich mit anzusprechen“, während eine Lehrkraft sich selbst als „Verteilerzentrum“ für die Informationsweitergabe an die Schüler:innen und Erziehungsberechtigten bezeichnet. Im Rahmen des Projekts erhalten beide Zielgruppen Informationen zum Projekt selbst sowie Hinweise und Unterstützungsmaterial für eine stärkenorientierte Begleitung der Schüler:innen. Zusätzlich werden sie über regionale Unterstützungsangebote informiert und erhalten Möglichkeiten zur weiteren Vernetzung.

Geschlechtersensible Berufsorientierung

ERWEITERTES OUTCOME ZIEL: Die Schüler:innen werden sich - beruflicher - Geschlechterklischees bewusst.

In den Interviews mit Kooperationspartner:innen, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften ergeben sich Hinweise darauf, **dass *komm auf Tour* als Gesprächsöffner im Bereich geschlechtersensibler Beruflicher Orientierung und Lebensplanung wirken kann**. Die Gespräche deuten darauf hin, dass die Teilnehmenden zum Nachdenken angeregt und dabei unterstützt werden, unterschiedlichste Fragen der eigenen Zukunft zu reflektieren. Berichtet wird von intensiven Diskussionen zu (beruflichen) Geschlechterklischees in der Nachbereitung bis hin zu persönlichen Erkenntnissen zur geschlechtlichen Identität einzelner Jugendlicher, die durch Fragen oder Impulse aus dem Parcours angestoßen wurden. Im Gespräch wird so beispielhaft illustriert, wie die Wirkungslogik in Einzelfällen greifen könnte.

„In meinen 13 Jahren komm auf Tour hatte ich einen Jungen, der nach komm auf Tour in sich gegangen ist und der dann gesagt hat: Ich glaube, ich bin im falschen Körper. (...) Der hatte am Par-

cours in der achten teilgenommen, hat in der neunten Klasse sein Praktikum gemacht und (...) irgendwann hat er sich dann geöffnet und gesagt, dass er denkt, er ist im falschen Körper. Und dann sag ich, woran machst du das fest (...)? Und dann hat er so n bisschen erzählt und dann meinte er auch, dass damals bei komm auf Tour irgendeine Frage (...) ihn zum Nachdenken gebracht hat. (...) Der hat seinen Abschluss gemacht und hat dann in Berlin als Krankenpfleger angefangen und inzwischen kannst du sagen als Krankenpflegerin.“

KOOPERATIONSPARTNER:IN

Wirkung auf gesellschaftlicher Ebene – erste Hinweise

Die Rückmeldungen der beteiligten Zielgruppen deuten darauf hin, dass *komm auf Tour* als erster Impuls für die Teilnehmenden dienen und einen wirksamen Einstieg in den Prozess der Beruflichen Orientierung ermöglichen kann. Allerdings wird dieser Prozess, wie bereits beschrieben, von zahlreichen weiteren Faktoren und Eindrücken beeinflusst. Ob die Berufliche Orientierung gelungen ist, zeigt sich zudem erst nach langer Zeit. Dadurch ist es sehr schwierig, die konkreten Impacts – also die Auswirkungen des Projekts auf gesellschaftlicher Ebene – zu messen und nachzuweisen. Solche Schwierigkeiten sind charakteristisch für Projekte, deren Ergebnisse erst nach längerer Zeit und unter dem Einfluss vielfältiger Faktoren sichtbar werden.

In den vertieften Gesprächen mit einer begrenzten Zahl von Erziehungsberechtigten, Lehrkräften und Kooperationspartner:innen ergeben sich entsprechend lediglich erste qualitative Hinweise, die das Verständnis der Wirkungslogik von *komm auf Tour* neben der individuellen auch auf gesellschaftlicher Ebene erweitern. Um mögliche Auswirkungen und die zugrundeliegende Wirkungslogik auf gesellschaftlicher Ebene zu reflektieren, werden im Folgenden ausgewählte Impact-Ziele mit empirischen und theoretischen Erkenntnissen in Bezug gesetzt.

Mehr Lebenszufriedenheit durch stimmige Berufsentscheidungen

IMPACT ZIEL: Wir möchten einen Beitrag leisten dazu, dass Jugendliche ihren Weg in eine Tätigkeit und in ein Lebensmodell finden, welches zu ihren Stärken passt und dadurch ein zufriedeneres Leben führen.

Berufliche Orientierung zielt darauf ab, die Berufswahlkompetenz der Jugendlichen zu fördern und diesen so einen Weg in eine Tätigkeit und ein Lebensmodell zu eröffnen, das ihren individuellen Stärken, Interessen und Werten entspricht. **komm auf Tour** geht über schulische Leistungen hinaus und ermöglicht es den teilnehmenden Schüler:innen, eine differenziertere Selbstwahrnehmung zu entwickeln und stärkt so ihre Fähigkeit zu einer realistischeren Selbsteinschätzung (vgl. Kapitel 6).

„(...) für die Jugendlichen insgesamt war es ein guter Weg, um erst mal zu wissen, wo gehöre ich hin, in welche Richtung, in welche Kategorie soll ich denken, wenn ich ein Praktikum suche oder aber, wie stelle ich mir mein Leben vor“

KOOPERATIONSPARTNER:IN

Je höher die Passung zwischen individuellen Stärken und beruflicher Tätigkeit (sogenannte Person-Environment-Fit), desto größer sind Zufriedenheit, Motivation und Stabilität im weiteren Lebensverlauf (vgl. Kristof-Brown et al., 2005). Jugendliche, die ihre Berufswahl auf eine realistische Einschätzung ihrer Stärken und Selbstverantwortung gründen sowie einen hohen Grad an Autonomie bezüglich ihrer beruflichen Entscheidungen erleben, zeigen langfristig

eine höhere berufliche Identifikation, Zufriedenheit (vgl. Ryan & Deci 2000) und somit Resilienz gegenüber Belastungen im Berufsalltag.

Prävention von Jugendarbeitslosigkeit sowie Ausbildungs- und Studienabbrüchen

IMPACT ZIEL: Wir möchten einen Beitrag leisten zur Abnahme der Jugendarbeitslosigkeit und von Ausbildungs- und Studienabbrüchen.

Frühzeitige und fundierte Berufsorientierung mit einem Fokus auf individuellen Stärken reduziert die Wahrscheinlichkeit von Fehlentscheidungen und damit verbundene Abbrüche. Empirisch zeigt sich, dass junge Menschen, die ihre beruflichen Entscheidungen auf Grundlage einer realistischen Einschätzung ihrer Fähigkeiten und Interessen treffen, seltener ihre Ausbildung oder ihr Studium abbrechen, denn eine häufige Ursache für Ausbildungs- und Studienabbrüche liegt in unzureichender Vorbereitung und unrealistischen Erwartungen an berufliche Anforderungen (vgl. bibb 2024; Heublein et al. 2017).

„Ich weiß, dass wir bei den Jugendlichen ein großes Problem haben mit den Ausbildungsabbrechern (...), das ist zumindest messbar nicht kleiner geworden (...) und trotzdem glaube ich, dass jedes Element, dass man sich kreativ überlegt oder dass man mit einbezieht, in diesem Prozess positiven Einfluss bringt und bringen kann.“

KOOPERATIONSPARTNER:IN



Beitrag zur Fachkräftesicherung

IMPACT ZIEL: Wir möchten einen Beitrag leisten zum Abbau des Fachkräftemangels.

Um dem anhaltenden Fachkräftemangel in Deutschland zu begegnen, erfordert es eine gezielte Erschließung von fähigen jungen Menschen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Bildungsbiografie. **Stärkenorientierte Berufsorientierung wie *komm auf Tour* identifiziert Potenziale jenseits traditioneller Schulfächer**, da die Stärken-Entdeckung vorrangig an Alltagssituationen und -tätigkeiten anschließt. Derart kann das Projekt dazu beitragen, dass Potenziale in bislang oft übersehenen Bereichen und Gruppen – etwa bei Schüler:innen mit nicht-akademischem familiären Bildungshintergrund – identifiziert werden. Unter anderem durch die Aktivierung dieser Gruppen hoffen wir, mit *komm auf Tour* dazu beizutragen, fehlende Ressourcen zur Fachkräftesicherung zu gewinnen. Denn **durch eine frühzeitige Identifizierung und anschließender Förderung individueller Potenziale können mehr Jugendliche in berufliche Richtungen gelenkt werden, in denen perspektivisch Fachkräfte fehlen**. Diese Perspektive wird sowohl von Dehnbostel & Seidel (vgl. 2011, S. 6–9) als auch in der BMAS-Fachkräftestrategie (vgl. BMAS 2022, S. 18 ff.) betont. Mit Blick auf den Arbeitsmarkt lässt sich feststellen, dass gerade in technischen, handwerklichen, pflegerischen und sozialen Berufen die Erschließung individueller Stärken ein wichtiger Schlüssel zur Fachkräftesicherung ist. Im Rahmen von *komm auf Tour* bieten wir Unternehmen und Verbänden die Möglichkeit, frühzeitig mit Schüler:innen in ihrer Region in Kontakt zu kommen.

Unterstützung einer passgenauen Ausbildungs- und Studienwahl

IMPACT ZIEL: Wir möchten einen Beitrag leisten zur passgenauen Ausbildungsplatz- und Studiensuche der Jugendlichen.

komm auf Tour ermöglicht Schüler:innen, eigene Stärken wahrzunehmen und sich so – über Schulnoten hinaus – selbst differenzierter einzuschätzen. Diese

differenzierte Selbstwahrnehmung kann eine Berufswahl unterstützen, die mit der Persönlichkeit und den individuellen Interessen in Einklang steht. Studien zeigen: **Je höher die Passung zwischen individuellen Kompetenzen und beruflicher Tätigkeit, desto größer sind Zufriedenheit, Motivation und Stabilität im weiteren Lebensverlauf** (vgl. Kristof-Brown et al. 2005).

Positive Effekte auf die psychische Gesundheit in der Übergangsphase

IMPACT ZIEL: Wir möchten einen Beitrag leisten zu einem positiven Einfluss auf die psychische Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Übergangsphase aus der Schule in den Beruf.

„Also es wird wirklich mal aufgezeigt, was kannst du gut. Und wir wissen alle, - da verrate ich jetzt auch kein Geheimnis - dass da ganz, ganz viele dabei sind, die eben nicht regelmäßig positives Feedback vom Elternhaus oder von der Schule (...) bekommen, dass die mit einem guten Gefühl aus der Veranstaltung rausgehen (...) mit einem positiven, stärkeren Selbstwertgefühl (...) - mit dem Gefühl: ich kann etwas.“

KOOPERATIONSPARTNER:IN

Die Phase des Übergangs von der Schule in den Beruf ist für viele Jugendliche mit Unsicherheit, Druck und psychischer Belastung verbunden. **Klarheit über eigene Stärken und ein daran anknüpfendes positives Selbstkonzept, Selbstwirksamkeitsüberzeugung und eine optimistische, zuversichtliche Lebenseinstellung stellen in dieser Phase zentrale Schutzfaktoren für die psychische Gesundheit dar** (vgl. Aliche et al. 2009; Kieselbach 2009). *komm auf Tour* bietet den teilnehmenden Schüler:innen die Möglichkeit, Stärken zu entdecken, und kann sich dadurch positiv auf ihr Selbstkonzept auswirken. Wir hoffen, so einen Beitrag zur Entwicklung dieser Schutzfaktoren zu leisten und in diesem Sinne präventiv zur Reduktion von Ängsten, Überforderung und Orientierungslosigkeit – allesamt Risikofaktoren für psychische Erkrankungen im Jugendalter – beizutragen.

WAS WIR MITNEHMEN

8. Fazit und Ausblick

Dies ist unsere erste Wirkungsanalyse von *komm auf Tour* nach der IOOI-Methode (vgl. Kapitel 4). Der Fokus dieser Wirkungsanalyse lag in erster Linie auf der Analyse des Outcomes, also der Wirkung bei unserer Zielgruppe. Konkret stellen die Ziele auf dieser Ebene den Nutzen des Projekts für die primäre Zielgruppe, die teilnehmenden Schüler:innen, und die Veränderungen, die durch das Projekt bei diesen erreicht werden sollen, dar.

„Wird ein Wirkungsziel auf Ebene der Zielgruppe erklommen, so lässt sich dieser Erfolg auf die Leistungen des Projekts zurückführen, jedenfalls zu einem großen Teil.“

PHINEO 2018, S. 28

In diesem Sinne können wir ein erstes Fazit zur Wirkung des Projekts *komm auf Tour* – *meine Stärken, meine Zukunft* und seinem Erlebnisparkours ziehen. Mit Blick auf unsere zentralen vier Wirkungsziele auf der Outcome-Ebene zeigen die Ergebnisse der Erhebungen, dass unsere Arbeit wirksam ist. Der Großteil

der Schüler:innen konnte durch die Teilnahme an *komm auf Tour* ihre individuellen Stärken erkennen, diese auf mögliche Berufsfelder beziehen und erste Orientierungspunkte für Praktika entwickeln.

Sowohl unsere erweiterten Wirkungsziele auf der Outcome-Ebene als auch insbesondere die Wirkungsziele auf der gesellschaftlichen Ebene beschreiben langfristige Wirkungen, die wir durch *komm auf Tour* begünstigen möchten, die sich jedoch nur schwer überprüfen lassen (vgl. Kapitel 7). Hier bedarf es vertiefte und umfassendere Erhebungen. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass sich mögliche positive gesellschaftliche Veränderungen daraus ergeben, dass die Jugendlichen insgesamt besser orientiert und bestärkt in ihrem beruflichen Findungsprozess sind. Hier sehen wir unseren Beitrag vornehmlich darin, dass wir die Jugendlichen ganz am Anfang ihres Prozesses dabei unterstützen, Wissen über sich selbst zu erwerben – und sie darin bekräftigen, dass sie voller Stärken stecken und diese für ihre eigene berufliche und private Zukunftsplanung nutzen können.



„Der Parcours nimmt die Angst zum Thema Zukunft/ Beruf.“

LEHRKRAFT

Die teilnehmenden Schüler:innen erleben durch *komm auf Tour* einen positiven Einstieg in das Thema Berufliche Orientierung und erhalten Zugang zu Beratungsstrukturen zum Thema.

Mit Blick auf die langfristige Wirkung auf Ebene der Jugendlichen ist im Verlauf der Erhebungen an unterschiedlicher Stelle wiederholt deutlich geworden, dass diese auch abhängig davon ist, inwiefern mit den Parcours-Ergebnissen in der Schule weitergearbeitet und diese auch im Elternhaus besprochen werden. Dies sind für uns keine neuen Erkenntnisse. Sie bestärken uns vielmehr darin, neben der Arbeit mit den Jugendlichen im Parcours auch die Zusammenarbeit mit eben diesen Zielgruppen weiter zu fokussieren und noch wirkungsorientierter im Sinne der Jugendlichen zu gestalten. Hinsichtlich des konkreten Parcoursgeschehens lassen sich zudem zwei konkrete Verbesserungspotenziale ableiten: Zum Ende des Parcours steht für die Jugendlichen der Transfer von Stärken zu möglichen Berufsfeldern an. Hier bietet sich eine methodisch-moderative Schärfung an, um den Transferschritt für noch mehr Schüler:innen zu ermöglichen. Die teilnehmenden Jugendlichen sollen im Parcours außerdem das kommunale Netzwerk, welches sie bei ihrer Beruflichen Orientierung und Lebensplanung unterstützen kann, kennenlernen. Es deutet sich an, dass wir dieses Lernziel nicht im erwünschten Maße erreichen. Auch hier werden wir nachschärfen und beispielsweise die Sichtbarkeit verschiedener Unterstützungsangebote im Parcours erhöhen.

Unser herzlicher Dank gilt allen Unterstützer:innen, Kooperationspartner:innen und Wegbegleiter:innen, die *komm auf Tour* mit ihrem Engagement und Vertrauen ermöglichen und nicht zuletzt auch den Schüler:innen, die sich auf *komm auf Tour* einlassen und voller Energie und Lebendigkeit teilnehmen.

Wir blicken mit großer Freude auf die erreichten Ziele und die Impulse unserer Arbeit. Zugleich haben wir aus unseren Erhebungen und Rückmeldungen wertvolle stärkende und neue Erkenntnisse gewonnen. Diese möchten wir zielführend in unsere Arbeit integrieren, um *komm auf Tour* weiterzuentwickeln und noch wirkungsvoller zu gestalten. Mit Zuversicht und Tatkraft freuen wir uns auf die Fortführung bestehender *komm auf Tour*-Kooperationen, die Etablierung neuer Kooperationen ebenso wie auf neue Projekte und innovative Partnerschaften. Unser übergeordnetes Ziel bleibt dabei klar: die Chancen von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern und ihr selbstbestimmtes Handeln zu fördern, damit sie ein glückliches und gesundes Leben führen und ihren Teil zur Gesellschaft beitragen können.



9. Literaturverzeichnis

- Alicke, T. et al. (2009): Resilienz und Bewältigungsstrategien von jungen Menschen mit Migrationshintergrund beim Übergang von Schule in Ausbildung. Abschlussbericht. Frankfurt am Main: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/profile/Dominique-Moisl/publication/343628245_Resilienz_und_Bewaltigungsstrategien_von_jungen_Menschen_mit_Migrationshintergrund_beim_Ubergang_von_Schule_in_Ausbildung/links/5f34ff61a6fdcccc43c5b6cd/Resilienz-und-Bewaeltigungsstrategien-von-jungen-Menschen-mit-Migrationshintergrund-beim-Uebergang-von-Schule-in-Ausbildung.pdf [zuletzt abgerufen am 31.07.2025].
- Anger, S. et al. (2025): Wenn der Bildungsweg eine neue Richtung nimmt: Warum Abiturient:innen ihr Studium oder ihre Ausbildung abbrechen. Verfügbar unter: <https://www.iab-forum.de> [zuletzt abgerufen am 31.07.2025].
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2024): Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung. Bielefeld: wbv Publikation. DOI: 10.3278/6001820iw [zuletzt abgerufen am 31.07.2025].
- Barlovic, I., Ullrich, D. & Wieland, C. (2024): Ausbildungsperspektiven 2024 – Eine repräsentative Befragung von jungen Menschen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/ausbildungsperspektiven-2024-1> [zuletzt abgerufen am 28.07.2025].
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (o.J.): Informationen zur Berufsbildung. Verfügbar unter: <https://www.bibb.de/de/4725.php> [zuletzt abgerufen am 31.07.2025].
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.) (2024): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn: BIBB. Verfügbar unter: <https://www.bibb.de/datenreport/de/189191.php> [zuletzt abgerufen am 03.08.2025].
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2022): Fachkräftestrategie der Bundesregierung. Berlin: BMAS. Verfügbar unter: https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/fachkraefte-strategie-der-bundesregierung.pdf?__blob=publicationFile&v=8 [zuletzt abgerufen am 31.07.2025].
- Boockmann, B., et al. (2017): Das Aktivierungspotenzial von Eltern im Prozess der Berufsorientierung – Möglichkeiten und Grenzen. Tübingen: Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. (IAW). Verfügbar unter: https://www.iaw.edu/files/dokumente/EB_Elterneinbindung_final_mit_Zusammenfassung.pdf [zuletzt abgerufen am 23.08.2025].
- Dehnbostel, P. & Seidel, S. (2011): Kompetenz- und Leistungsfeststellung in der Berufsbildung – Verfahren, Perspektiven, Herausforderungen. Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 40(5), 6–9. Verfügbar unter: <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/6755> [zuletzt abgerufen am 23.08.2025].
- Driesel-Lange, K. (2011). Berufswahlprozesse von Jungen und Mädchen. Interventionsmöglichkeiten zur Förderung geschlechtsunabhängiger Berufswahl. Münster: Lit.
- Driesel-Lange, K. et al. (2020): Entwicklungsaufgabe Berufswahl. Ein Kompetenzmodell zur Systematisierung berufsorientierender Begleitung. In: Brügemann, T. & Rahn, S. (Hrsg.) (2020): Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. New York / Münster: UTB, S. 57 – 72.

- Heublein, U. et al. (2017): Zwischen Studiererwartungen und Studienwirklichkeit. Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen. Forum Hochschule 1/2017. Hannover: DZHW. Verfügbar unter: https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201701.pdf [zuletzt abgerufen am 23.08.2025].
- Heublein, U., Hutzsch, C. & Schmelzer, R. (2022): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten in Deutschland (DZHW Brief 05/2022). Hannover: DZHW. Verfügbar unter: DOI: 10.34878/2022.05.dzhw_brief [zuletzt abgerufen am 23.08.2025].
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2024): Pressemitteilung vom 13.08.2024: 2023 gab es so viele unbesetzte Ausbildungsstellen wie nie zuvor. Nürnberg: IAB. Verfügbar unter: <https://iab.de/presse-info/2023-gab-es-so-viele-unbesetzte-ausbildungsstellen-wie-nie-zuvor/> [zuletzt abgerufen am 23.08.2025].
- Kalisch, C. & Zimmermann, E. (2024): Wieso BO in der Schule? Boje. Verfügbar unter: <https://www.boje-mv.de/wieso-BO-in-der-Schule> [zuletzt abgerufen am 25.07.2025].
- Kieselbach, T. (2009): Jugendliche in der Übergangsphase zwischen Schule und Beruf: Probleme, Risiken, Perspektiven. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung. Verfügbar unter: <https://library.fes.de/pdf-files/asfo/03790.pdf> [zuletzt abgerufen am 23.08.2025].
- Klieme, E. et al. (2003) Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise. Bonn, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: DOI: 10.25656/01:20901 [zuletzt abgerufen am 03.08.2025].
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2017): Empfehlung zur Beruflichen Orientierung an Schulen. Berlin: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_12_07-Empfehlung-Berufliche-Orientierung-an-Schulen.pdf [zuletzt abgerufen am 03.08.2025].
- Kristof-Brown, A. L., Zimmerman, R. D., & Johnson, E. C. (2005). Consequences of individual's fit at work: A meta-analysis of person-job, person-organization, person-group, and person-supervisor fit. *Personnel Psychology*, 58(2), 281–342. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1111/j.1744-6570.2005.00672.x> [zuletzt abgerufen am 03.08.2025].
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) (2020): Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW: Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote. Düsseldorf: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Verfügbar unter: <https://a.storyblok.com/f/91125/x/177809cbbf/handbuch-kaoa-final-2020.pdf> [zuletzt abgerufen am 23.08.2025].
- OECD (2025): The State of Global Teenage Career Preparation. Paris: OECD Publishing. Verfügbar unter: https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2025/05/the-state-of-global-teenage-career-preparation_d07f17f8/d5f8e3f2-en.pdf [zuletzt abgerufen am 28.07.2025].

- Ohlemann, S. (2021): Berufliche Orientierung zwischen Heterogenität und Individualisierung – Beschreibung, Messung und Konsequenzen zur individuellen Förderung in Schule. Wiesbaden: Springer. Verfügbar unter: <https://library.oapen.org/bitstream/id/1bb3b439-06bd-453c-b48e-2cea18bec5bd/9783658330392.pdf> [zuletzt abgerufen am 28.07.2025].
- Ryan, R. M. & Deci, E. L. (2000): Self-determination theory and the facilitation of intrinsic motivation, social development, and well-being. In: American Psychologist, 55(1), S. 68–78. Verfügbar unter: DOI: 10.1037//0003-066x.55.1.68 [zuletzt abgerufen am 28.07.2025].
- Phineo (2018): Kursbuch Wirkung: Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen. 5. Auflage. Berlin: Phineo. Verfügbar unter: <https://www.phineo.org/kursbuch-wirkung> [zuletzt abgerufen am 28.07.2025].
- Pokraka, J. & Hoffmann, L. (2024): Pädagogisch-Didaktische Dimensionen von *komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft*. Verfügbar unter: https://sinus-bfk.de/wp-content/uploads/2024/08/Paedagogisch-Didaktische-Dimensionen-von-kaT_Sinus-Buero-fuer-Kommunikation-2024.pdf [zuletzt abgerufen am 28.08.2025].

Impressum

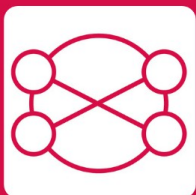
Herausgeber:

Sinus – Büro für Kommunikation GmbH
Habsburgerring 3
50674 Köln

Autorinnen: Georgette-A. Ziegler, Johanna
Moster, Heidi May

Redaktion: Lisa Kuhlmeier, Lena Hoffmann

Layout: Anna Hock



Köln, Dezember 2025